

Erfolgreich die Ausbildung meistern

Auswirkungen studentischen Mentorings auf die fachliche und persönliche Entwicklung und die Integration geflüchteter Auszubildender



ELISABETH MAUÉ

Dr., wiss. Mitarbeiterin in der Fachgruppe Empirische Bildungsforschung an der Universität Konstanz
elisabeth.maue@uni-konstanz.de



STEPHAN SCHUMANN

Prof. Dr., Professur für Wirtschaftspädagogik II an der Universität Konstanz
stephan.schumann@uni-konstanz.de

Die berufliche (Aus-)Bildung ist für die Integration geflüchteter Menschen von großer Bedeutung, stellt sie aber in dieser Lebensphase auch vor Herausforderungen, häufig aufgrund nicht ausreichender Sprachkenntnisse. Zur individualisierten Unterstützung geflüchteter Auszubildender wird an der Universität Konstanz seit 2018 das Lehrprojekt TASK durchgeführt. Der Beitrag untersucht Auswirkungen des Mentorings auf die fachliche und persönliche Entwicklung und die Integration der Auszubildenden.

Potenziale von Mentoring bei der Integration

Der erfolgreiche Abschluss einer Berufsausbildung ist ein wichtiger Schritt zur Integration. Er stellt geflüchtete Auszubildende jedoch vor besondere Herausforderungen. Diese betreffen insbesondere die deutsche Sprache und Fachsprache und die berufsschulischen Anforderungen, aber auch Fragen der Alltagsorganisation oder kulturelle Unterschiede (vgl. KIRCHHÖFER 2022; MAUÉ/SCHUMANN 2023). Eine Möglichkeit, Jugendliche in der Berufsausbildung zu unterstützen, sind Mentoring-Programme. Bislang hat sich Mentoring für Geflüchtete beim Übergang in Ausbildung als bedeutsam erwiesen (vgl. MATTHES u. a. 2018). Die Auswirkungen des Mentorings für Geflüchtete während der Ausbildung sind jedoch kaum untersucht. Vor diesem Hintergrund widmet sich der Beitrag den Auswirkungen des Mentorings durch Wirtschaftspädagogik-Studierende im Rahmen des Lehrprojekts TASK (vgl. Infokasten) auf die Integration geflüchteter Auszubildender.

Mit Bezug zum Verständnis von Integration nach ESSER (2006) werden Aspekte der strukturellen, sozialen, kulturellen und identifikativen Integration betrachtet. Soziale Integration bezeichnet »die Einbettung eines einzelnen Akteurs in ein bereits bestehendes soziales System« (vgl. ebd., S. 24). Sie gliedert sich in vier sich gegenseitig bedingende Dimensionen: Kulturation (z. B. Spracherwerb), Platzierung (Positionierung in relevanten Bereichen, etwa Arbeitsmarkt), Interaktion (z. B. Kontakte) und Identifikation (Zugehörigkeitsgefühl) (vgl. ebd.). Gemäß der Bedeutung von Bildungsressourcen, Sprachkenntnissen und Netzwerken für die Integration in Ausbildung und Arbeitsmarkt (vgl. HUNKLER/EDELE/SCHIPOLOWSKI 2021) zielt die in TASK eingebundene interethnische Begegnung von

je einem/einer geflüchteten Auszubildenden (Mentee) und Lehramtsstudierenden (Mentor/-in) auf die Unterstützung des Aufbaus von Netzwerken, des Spracherwerbs und des erfolgreichen Ausbildungsverlaufs.

Im klassischen Mentoring fördert eine erfahrene Person (Mentor/-in) die persönliche, fachliche oder berufliche Entwicklung einer weniger erfahrenen Person (Mentee) über

Projekt TASK

- TASK steht für Tandems von Auszubildenden und Studierenden im Landkreis Konstanz und ist eine Kooperation der Universität Konstanz, der Beschäftigungsgesellschaft Landkreis Konstanz gGmbH, der Handwerkskammer Konstanz, der Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee und dem Landratsamt Konstanz.
- Programm-Start: Herbst 2018
- In festen Tandems (1:1-Setting) unterstützen Studierende der Wirtschaftspädagogik einmal pro Woche während der Semesterzeiten geflüchtete Auszubildende.
- Ziele: berufliche und gesellschaftliche Integration geflüchteter Auszubildender durch Unterstützung während der Ausbildung sowie Stärkung der pädagogischen Fähigkeiten angehender Lehrpersonen an beruflichen Schulen
- Inhalte: Sie orientieren sich an den Bedarfen der Auszubildenden und umfassen u. a. Nachbereitung von Unterrichtsstoff, Erklärung von Fachbegriffen, Erledigung von (Haus-)Aufgaben, Wiederholung von Grundlagenwissen, Sprachförderung, Vermittlung von Lernstrategien und Prüfungsvorbereitung. Hinzukommen gemeinsame Veranstaltungen aller Institutionen für Kennenlernen, Vernetzung und Austausch aller Beteiligten.
- Dauer: Studierende: max. 2 Semester, Auszubildende: keine Restriktionen, viele mit längerer Teilnahme, teils von Beginn bis Ende der Ausbildung

Weitere Informationen vgl. MAUÉ/SCHUMANN (2023); www.wiwi.uni-konstanz.de/task

einen längeren Zeitraum in einer persönlichen Beziehung (oft 1:1) durch das Teilen von Wissen, Erfahrungen und Netzwerken (vgl. GRAF/EDELKRAUT 2017). Neben den in der Literatur beschriebenen Herausforderungen – organisatorische Schwierigkeiten, Beziehungsebene (vgl. ebd.), zu hohe Ansprüche der Mentorinnen/Mentoren (vgl. HEINEMANN/KALS 2019) – kommt beim Mentoring mit Geflüchteten zusätzlich der interkulturelle Kontext hinzu. Oft fehlen ihnen aufnahmelandsspezifisches Wissen und Sprachkenntnisse, um im Detail Inhalte und Bedingungen des Mentorings und ihre eigenen Handlungsoptionen zu verstehen. Vorliegende Studien verweisen auf positive Auswirkungen des Mentorings auf kognitive, fachliche und persönliche Entwicklungen, Übergänge, Spracherwerb, Identitätsentwicklung, Wohlbefinden und Gesundheit Geflüchteter. Hinzu kommen (inter-)kulturelle Erfahrungen, gemeinsame Freizeitaktivitäten zur sozialen Partizipation sowie das Bilden von Freundschaften und Netzwerken (vgl. HEINEMANN/KALS 2019; KIRCHHÖFER 2022; KRIEGER u. a. 2020; MATTES u. a. 2018). Insgesamt liegen jedoch nur wenige Befunde zu Auswirkungen des Mentorings für Geflüchtete in der beruflichen Bildung und zu studentischem Mentoring für diese Klientel vor. Zudem werden Mentees seltener befragt als Mentorinnen und Mentoren. Diesen Desiderata begegnet die vorliegende Studie, die untersucht, wie geflüchtete Auszubildende durch das Mentoring bei TASK während der Ausbildung und bei ihrer Integration unterstützt werden.

Datengrundlage und Methode

Durch die curriculare Einbindung von TASK in den Masterstudiengang Wirtschaftspädagogik orientieren sich der zeitliche Ablauf des Mentorings sowie die seit dem Wintersemester 2020/2021 stattfindenden Befragungen der Studierenden und Auszubildenden an den Semesterzeiten. Die Befragungen erfolgen mittels Online-Fragebogen mit offenen und geschlossenen Fragen zu diversen Themen zu Beginn (t1) und zum Ende des Wintersemesters (t2) sowie zum Ende des Sommersemesters (t3)¹ (Angaben zu Items und Skalen vgl. Tab. 1 im electronic supplement).

Die Antworten auf die offenen Fragen werden inhaltsanalytisch ausgewertet, die Anzahl der Nennungen steht im Ergebnisabschnitt hinter der Kategorie in Klammern. Insgesamt nahmen 43 Auszubildende teil (vgl. Infokasten). Die Antworten der 16 Auszubildenden, die mehrmals an TASK teilgenommen haben, werden alle ausgewertet.

Für die quantitativen Analysen wird das erste Jahr der Teilnahme (t1 bis t3) betrachtet. Die Angaben der 16 Auszubil-

Datengrundlage

- 43 Auszubildende: 27 mit einmaliger, 9 mit zweijähriger, 6 mit dreijähriger und 1 mit vierjähriger Teilnahme
- Geschlecht: 42 Prozent weiblich, 58 Prozent männlich
- Alter (t1): Durchschnittsalter 26,64 Jahre (SD = 5.37)
- Ankunft in Deutschland: v. a. 2015 (48%), 2016 (21%), 2017 (10%)
- Herkunftsländer: v. a. Syrien (25%), Gambia (22%), Iran (16%), Afghanistan (13%), Irak (9%)
- 23 Ausbildungsberufe; Schwerpunkte: Pflege (n = 5), kaufmännische Berufe (n = 5), Fachkraft für Lagerlogistik (n = 4), Erzieher/-in (n = 4)
- 84 Prozent im ersten oder zweiten Lehrjahr (t1)
- 32 Prozent mit deutschem Schulabschluss (meist Hauptschulabschluss)
- Sprachniveau (t1) meist B1 (41%) oder B2 (43%)

denden mit mehrfacher Teilnahme werden nur für das erste Jahr ausgewertet (Ausnahme: Wahrnehmung der Mentor/-innen). Vertiefte Analysen sind aufgrund der geringen Fallzahl nicht möglich.

Gründe für die Teilnahme an TASK

Als häufigste Gründe auf die offenen Fragen nach den Motiven (n = 55) und den Erwartungen (n = 18) für die Teilnahme an TASK werden der Unterstützungsbedarf in der Berufsschule (34), z. B. Nachhilfe, Hilfe beim Lernen oder gute Noten, der Unterstützungsbedarf bei der Ausbildung (15) und ein allgemeiner Unterstützungsbedarf (22) genannt.

»Weil ich Unterstützung während meiner Ausbildung brauche, z. B. Aushilfsarbeit, Schul- und Praxis-Aufgaben.« (Auszubildender im Bereich Pflege, t1)

Dabei spielt auch der bevorstehende Abschluss der Ausbildung eine Rolle.

»Ich bin bei der Task schon seit 2 Jahre angemeldet, weil ich an drittes Jahr von meine Ausbildung bin und nur 2 Jahre in Deutschland bin und die Unterstützung brauche.« (Auszubildende im Bereich Erziehung, t1)

Zudem möchten die Auszubildenden ihre Sprachkenntnisse verbessern (18) und neue Menschen/Freunde kennenlernen (7).

»Weil ich meine Deutsch Sprache verbessern muss und wegen meiner Ausbildung brauche ich jemanden, dass er/sie mir helfen kann.« (Auszubildender im Bereich Gesundheit, t1)

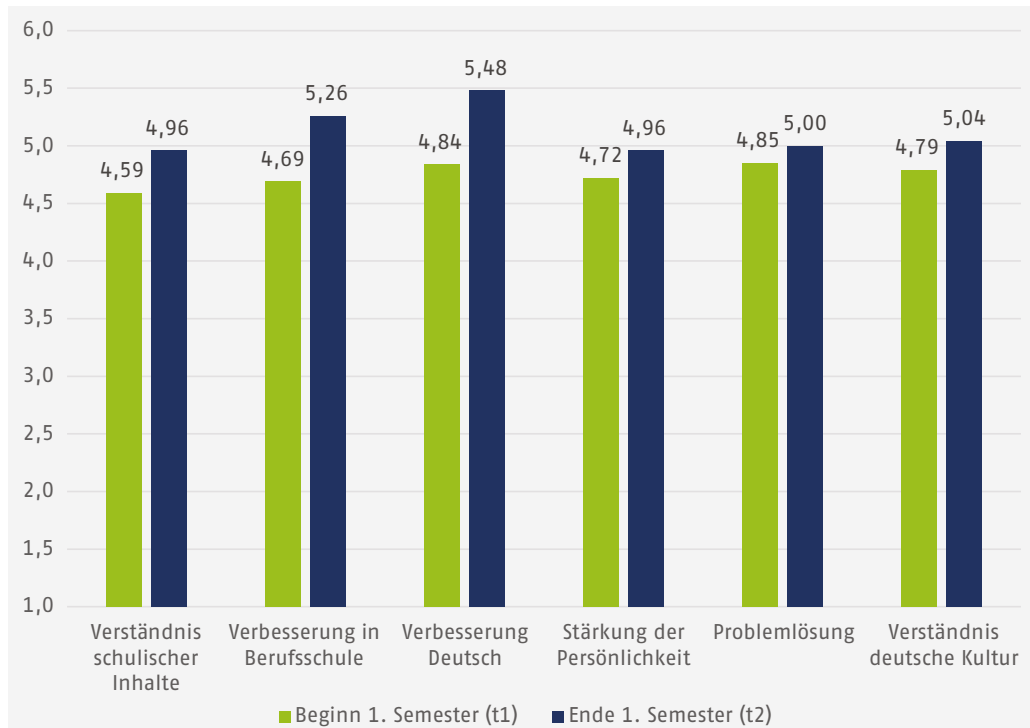
Fachliche und persönliche Entwicklung der Auszubildenden

Die Auszubildenden bescheinigen TASK zahlreiche positive Auswirkungen auf ihre strukturelle und kulturelle Integration (vgl. Abb. 1): Sie geben an, die Inhalte im Unterricht besser zu verstehen, erleben Verbesserungen in der

¹ Einzelne Auszubildende beginnen zum Sommersemester. Ihre Befragung erfolgt zu Anfang (t1) und Ende des Sommersemesters (t2). Aufgrund des gleichen Ablaufs der Tandemarbeit sind ihre Angaben in die Befunde zu t1 und t2 integriert.

Abbildung 1

Wahrgenommene Verbesserungen der Auszubildenden durch TASK hinsichtlich ihrer fachlichen und persönlichen Entwicklung



n = 23 bis 33; Mittelwerte; 1 = stimmt überhaupt nicht, 6 = stimmt voll und ganz (vgl. ausführlich Tab. 2 im electronic supplement)

Berufsschule und ihrer Sprachkenntnisse, entwickeln sich persönlich weiter, können Probleme besser lösen und verstehen die deutsche Kultur besser. Die bereits nach einem Semester hohen selbsteingeschätzten Verbesserungen steigern sich im zweiten Semester weiter (mittlere bis starke Effekte).

Die Verbesserungen in den verschiedenen Bereichen zeigen sich – differenzierter – auch bei der offenen Frage, wobei TASK geholfen hat (t2: 41; t3: 27). Die Auszubildenden nennen vorrangig Aspekte der fachlichen Unterstützung (t2: 36; t3: 26), etwa bezüglich einzelner Fächer, Verständnisschwierigkeiten, Fachsprache, Vor- und Nachbereitung von (Haus-)Aufgaben und Prüfungsvorbereitung – auch mit dem Ziel von besseren Noten.

»Meine Aufgabe besser verstehen und besser antworten« (Auszubildende im Bereich Erziehung, t2)

Dabei liegt der Fokus stärker auf dem schulischen Teil der Ausbildung als auf dem betrieblichen.

»Die Berufsschule leichte zu machen« (Auszubildender im kaufmännischen Bereich, t2)

»Task hat mir geholfen, weil mit Tandempartnerin hat mir geholfen von Unterricht das habe ich nicht in die Schule verstanden« (Auszubildender im Bereich Elektronik, t2)

Passend zu den wahrgenommenen Verbesserungen in der deutschen Sprache (vgl. Abb. 1) zeigen die offenen Antworten,

dass der Erwerb und der Umgang mit der deutschen Sprache ein weiterer Schwerpunkt der Tandemarbeit ist (t2: 18; t3: 29). Dies fördert wiederum das Verständnis der Fachinhalte.

Einzelne Auszubildende nennen zudem den Umgang mit dem Computer und Unterstützung bei Stress oder Schwierigkeiten. Vier Personen antworten »bei allem«.

Netzwerk und Unterstützung der Auszubildenden

Dass TASK eine Gelegenheit darstellt, Kontakte zu Einheimischen aufzubauen und das Netzwerk als Ressource für die Integration zu nutzen, bestätigen die Auszubildenden. Dabei fällt die eingeschätzte Unterstützung nach zwei Semestern höher aus als nach einem Semester (geringe bis starke Effekte; vgl. Abb. 2, S. 34).

Damit erfüllt sich die von einigen Auszubildenden genannte Erwartung bezüglich TASK:

»meet new people from all over to make new friends who can help each other« (Auszubildender im Bereich Pflege, t1)

Die Auszubildenden nehmen die Studierenden mit der Zeit vermehrt als Freund/-in und weniger als Lehrperson oder Bekannte/-n wahr (vgl. Abb. 3, S. 34) und sie bewerten die Beziehung stabil als vertrauensvoll (vgl. Tab. 2 im electronic supplement).

»Ich respektiere sie und sie ist zu nett zu mir und ich respektiere wie ein Familienmitglied« (Auszubildender im Bereich Produktion/Fertigung, t2)

Zugehörigkeit zur deutschen Gesellschaft

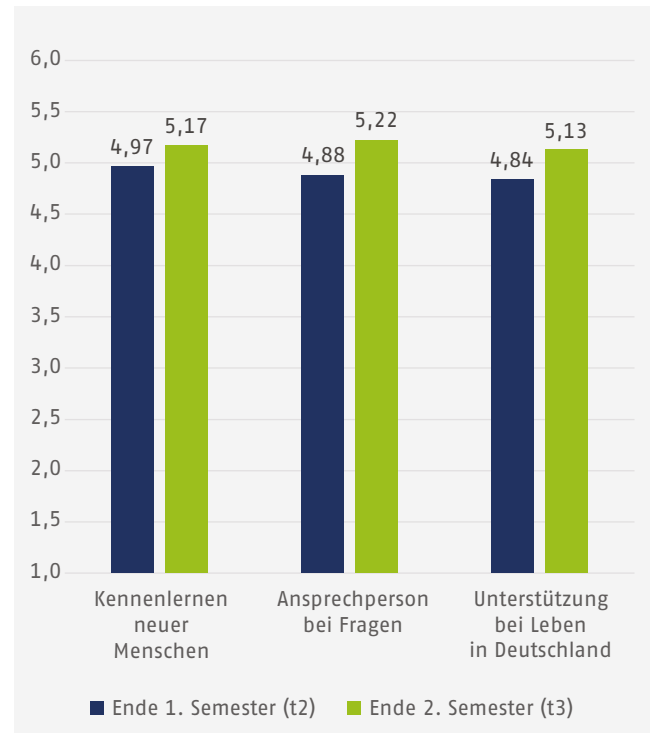
Da TASK einen Beitrag zur interkulturellen Verständigung leisten soll, stellt sich die Frage, welchen Merkmalen die Auszubildenden Bedeutung für die Zugehörigkeit zur deutschen Gesellschaft zuschreiben. Als wichtig bewerten sie gute Deutschkenntnisse und das Befolgen von Gesetzen – etwas, das sie selbst beeinflussen können. In der Bedeutsamkeit abgestuft folgen deutsche Freunde, ein fester Arbeitsplatz und ein deutscher Pass. Einzig bei dem nicht zu ändernden Merkmal, in Deutschland geboren zu sein, zeigen sich Effekte über die Zeit: Es wird mit geringem Effekt zu t2 wichtiger eingeschätzt als zu t1 (vgl. Tab. 3 im electronic supplement). Mit Blick auf die identifikative Integration fühlen sich die Auszubildenden zu allen drei Zeitpunkten eher zu Deutschland zugehörig (vgl. ebd.).

Integrationsförderliche Auswirkungen von TASK

Entsprechend den Zielen von TASK und in Übereinstimmung mit Befunden zum Mentoring für geflüchtete Jugendliche (HEINEMANN/KALS 2019; KRIEGER u. a. 2020) geben die Auszubildenden an, dass sich durch TASK vor allem die Bewältigung der berufsschulischen Herausforderungen und ihre Sprachkenntnisse verbessern. Obwohl fast alle über das empfohlene Mindestsprachniveau B1 für eine Ausbildung verfügen, stellt die Sprache eine bedeutende Hürde beim Verständnis der Ausbildungsinhalte dar. Dementsprechend und gemäß der Bedeutung von Sprache für Bildung und Integration (vgl. ESSER 2006; HUNKLER/EDELE/SCHIPOLOWSKI 2021) bildet die Verbesserung der deutschen Sprache einen

Abbildung 2

Wahrgenommene Verbesserungen der Auszubildenden durch TASK hinsichtlich ihres Netzwerks und Unterstützung

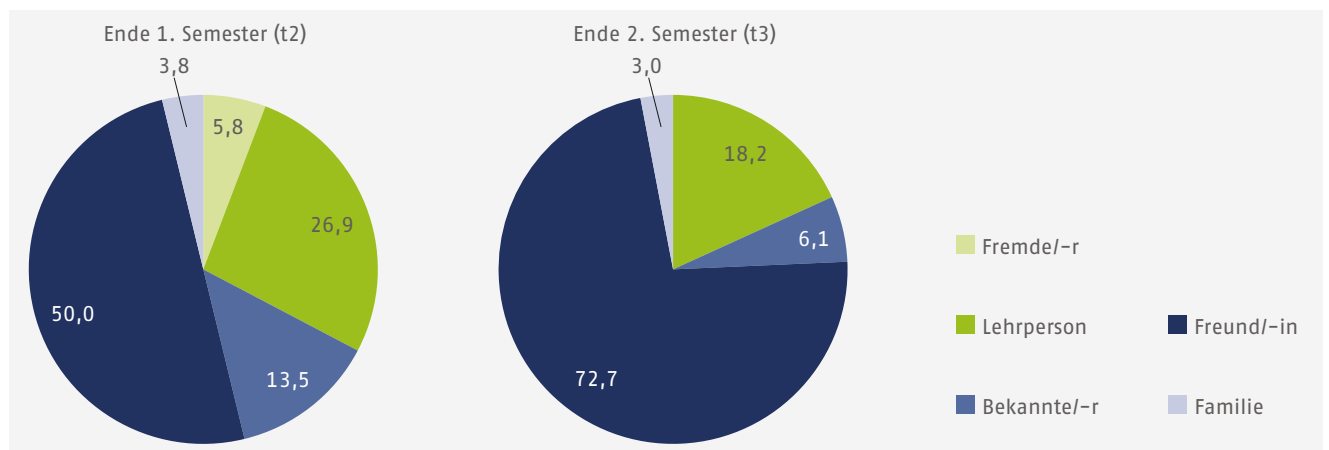


n = 23 bis 33; Mittelwerte; 1 = stimmt überhaupt nicht, 6 = stimmt voll und ganz (vgl. ausführlich Tab. 2 im electronic supplement)

zentralen Schwerpunkt bei den Tandemtreffen (vgl. MAUÉ/SCHUMANN 2023). Fachliches und sprachliches Lernen werden miteinander verbunden und fördern so die strukturelle und kulturelle Integration. Zusätzlich erweitern die Auszubildenden im Sinne der sozialen Integration ihr Netzwerk und bauen eine vertrauensvolle Beziehung zu den Studierenden auf, die sie im Alltag unterstützen. Im Vergleich zu

Abbildung 3

Wahrnehmung der Mentorinnen und Mentoren aus Sicht der Auszubildenden (in %)



n = 33 bis 52

anderen Angeboten (z. B. Nachhilfe in Kleingruppen) zeichnet sich TASK durch das 1:1-Setting aus. Ein Kriterium für das Matching der Tandems sind gemeinsame Hobbys, die eine freundschaftliche Beziehung und gemeinsame Freizeitaktivitäten begünstigen. Eine weitere Stärke von TASK ist, dass Mentees sowie Mentorinnen und Mentoren in etwa gleich alt sowie in einer ähnlichen Lebensphase sind (Ausbildung bzw. Studium mit Lernen und Prüfungen) und Fragen zur Gestaltung der eigenen Zukunft teilen. Mit Blick auf die identifikative Integration zeigt sich, dass sich die Auszubildenden durchgängig eher zu Deutschland zugehörig fühlen. Eine wesentliche Limitation der vorgestellten Ergebnisse ist die geringe Stichprobengröße. Der Seminarkontext begrenzt die Anzahl an Tandems und es besteht die Herausforderung, zu mehreren Zeitpunkten zur Teilnahme an der Befragung zu motivieren. Außerdem wurden aus forschungsökonomischen Gründen selbst eingeschätzte Verbesserungen und keine objektiven Leistungsdaten erhoben. Auch der Einfluss weiterer, unbeobachteter Variablen kann nicht abgeschätzt werden. Die Befragung der Studierenden bietet eine ergänzende Perspektive (vgl. MAUÉ/SCHUMANN 2023). Weitere vertiefte Einblicke zum Mentoring, aber auch zu Gelingensbedingungen, Erfolgen und Herausforderungen während der Ausbildung Geflüchteter könnten qualitative Interviews mit den Tandems bieten. Trotz der Limitationen deuten die Befunde darauf hin, dass TASK in kurzer Zeit bei den vielfältigen Herausforderungen während der Ausbildung (KIRCHHÖFER 2022) und zusätzlich bei der Integration unterstützt. Das Projekt hilft unbürokratisch und kostenlos dort weiter, wo Betriebe, berufliche Schulen und weitere Stakeholder systembedingt häufig an Grenzen stoßen. Durch die curriculare Anbindung im Sinne von Transfer und Service Learning von Hochschulen leistet TASK im Gegensatz zu anderen Angeboten der fachlichen Unterstützung (z. B. Förderunterricht, AsA flex) zudem einen Beitrag für die Ausbildung angehender Lehrpersonen an beruflichen Schulen (vgl. MAUÉ/SCHUMANN 2023) und sichert die »Verfügbarkeit« von Mentorinnen und Mentoren

(bislang ca. 200 Studierende). Der Seminarkontext ermöglicht die strukturierte Kombination aus praktischen Erfahrungen im Mentoring, deren Reflexion und wissenschaftlichen Grundlagen zu den Themen Flucht, Integration und sprachsensibler Unterricht. Dieses Konzept ist grundsätzlich auf andere Universitäten mit Wirtschaftspädagogik-Studium und Lehramtsstudiengängen übertragbar. ◀



Weitere Angaben zu Items und Skalen sowie statistischen Kennzahlen zu den Abbildungen im electronic supplement unter www.bwp-zeitschrift.de/e12183

LITERATUR

- ESSER, H.: Sprache und Integration. Die sozialen Bedingungen und Folgen des Spracherwerbs von Migranten. Frankfurt am Main 2006
- GRAF, N.; EDELKRAUT, F.: Mentoring. Das Praxisbuch für Personalverantwortliche und Unternehmer. Wiesbaden 2017
- HEINEMANN, P.; KALS, E.: Mentoring unbegleiteter Minderjähriger. Ein Manual zur Förderung geflüchteter Kinder und Jugendlicher. Stuttgart 2019
- HUNKLER, C.; EDELE, A.; SCHIPOLOWSKI, S.: The role of educational resources in the labor market integration of refugees: The case of Syrian asylum seekers in Germany. In: Journal for Educational Research Online 13 (2021) 1, S. 157–181
- KIRCHHÖFER, F.: Geflüchtete und Neuzugewanderte in der dualen Ausbildung. Gründe für vorzeitige Vertragslösungen und die Gestaltung von Mentoring als Intervention. Berlin 2022
- KRIEGER, M.; JASCHKE, P.; KROH, M.; LEGEWIE, N.; LÖBEL, L.-M.: Mentorenprogramme fördern die Integration von Geflüchteten. In: DIW Wochenbericht 87 (2020) 49, S. 905–914
- MATTHES, S.; EBERHARD, V.; GEI, J.; BORCHARDT, D.; CHRIST, A.; NIEMANN, M.; SCHRATZ, R.; ENGELMANN, D.; PENCKE, A.: Junge Geflüchtete auf dem Weg in Ausbildung. Ergebnisse der BA/BIBB-Migrationsstudie 2016. Bonn 2018. URL: www.bibb.de/dienst/publikationen/de/download/8620
- MAUÉ, E.; SCHUMANN, S.: Gemeinsam für den Beruf lernen – Studierende der Wirtschaftspädagogik unterstützen Auszubildende mit Fluchthintergrund. In: DIEDERICHS, T.; DESOYE, A. K. (Hrsg.): Transfer in Pädagogik und Erziehungswissenschaft. Zwischen Wissenschaft und Praxis. Weinheim/Basel 2023, S. 262–276

(Alle Links: Stand 17.04.2024)